

NATIONAL MODEL UNITED NATIONS

NEW YORK

20

21

ABSCHLUSSBERICHT

NY Conference A

28. März 2021 – 01. April 2021



INHALT

1 Editorials

6 Mission Briefings

9 Erfahrungsberichte der
einzelnen Komitees

10 General Assembly 1

18 UN Economic Commission
for Europe

12 General Assembly 2

20 UN Environment Assembly

14 General Assembly 3

22 UN High Commissioner
for Refugees

16 Review Conference of the Parties to
the NPT

24 Sponsor*innen

26 Impressum





1. EDITORIALS

Editorial Faculty Advisor: Samantha Ruppel

Liebe Leser*innen,

kennen Sie dieses Gefühl, sich lange im Voraus auf ein Ereignis vorbereiten zu müssen, ohne zu wissen, was genau Sie eigentlich erwartet? Oder ob dieses Etwas Sie überhaupt erwartet? Ich vermute schon. Nach einem Jahr Corona-Pandemie sind wir wahrscheinlich alle bestens damit vertraut. Umso bemerkenswerter finde ich die Motivation und das Engagement, mit dem die Studierenden der Goethe-Universität Frankfurt ihren ganz besonderen „Weg zu NMUN“ gemeistert haben.

Bereits im April 2020 haben die Studierenden begonnen, sich im Rahmen eines Seminars intensiv mit den Vereinten Nationen auseinanderzusetzen. Zunächst ging es darum, ein Grundverständnis über ihre Organe und Unterorganisationen bzw. ihre Funktionsweisen zu entwickeln. Dabei wurden historische Entwicklungen genauso beleuchtet wie gegenwärtige Machtstrukturen und Fragen der Effektivität. Diskutiert wurde auch, welchen Beitrag die Weltorganisation in den Bereichen Frieden, Menschenrechte, der globalen Armutsbekämpfung und Umweltschutz leisten kann. Zum Ende des Sommersemesters richtete sich der Fokus zunehmend spezifisch auf NMUN, eine Simulation der Vereinten Nationen. Inzwischen war bekannt geworden, dass NMUN 2021 stattfinden würde, auch wenn noch lange unklar bleiben würde, in welchem Format. Daher begannen die Studierenden nun, ihre Bewerbung um die Teilnahme an der traditionsreichen UN-Simulation vorzubereiten. Es wurde diskutiert, welches Land vertreten werden soll – Lesotho, Ghana oder doch Aserbaidschan? Wichtige Faktoren bei der Auswahl waren für uns der Einblick in eine andere Weltregion und weitgehend unbekanntes Politik. Schließlich entschieden sich die Studierenden, Aserbaidschan als Erstwunsch anzugeben, ohne zu ahnen, dass der Konflikt um Bergkarabach schon bald erneut aufflammen und mediale Aufmerksamkeit weit über die Grenzen der Region hinaus auf sich ziehen würde. Der Wunsch, dieses Land zu vertreten, musste nun im Laufe des Bewerbungsprozesses begründet werden.

Ende November war die Freude dementsprechend groß als bekannt wurde, dass dieser wichtige Schritt erfolgreich war. Von nun an richtete sich unser Fokus vor allem auf die diplomatischen Beziehungen des südkaukasischen Staates. Dazu wurden Referate zu unterschiedlichen länderspezifischen Themen gehalten, aber auch mit aserbaidischen Diplomaten diskutiert.

Um sicherzustellen, dass alle Interessierten unabhängig von ihrer finanziellen Situation an der UN-Simulation teilnehmen können, entschloss sich die Gruppe, Fördermittel zu akquirieren. An dieser Stelle sei allen Geber*innen ein herzlicher Dank ausgesprochen – ohne Ihre Unterstützung wäre die Umsetzung dieses Projektes nicht möglich gewesen. Auch wenn der „Weg zu NMUN“ in diesem Jahr nicht in New York, sondern am Schreibtisch endete und die Simulation digital durchgeführt wurde, war die Teilnahme an der Konferenz eine überaus wertvolle Erfahrung, durch die die Studierenden Einblicke in die praktische (digitale) Diplomatie gewinnen konnten. Was genau die Studierenden in den einzelnen Komitees erlebt haben und wie es ihnen in der Rolle von Diplomat*innen ergangen ist, können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen.

Die Teilnahme an dieser einzigartigen, internationalen Konferenz bereitet die Studierenden auf ganz besondere Weise auf ihren weiteren Lebensweg vor. Als Faculty Advisor bin ich beeindruckt von dem Wissenszuwachs der Studierenden und der Entwicklung ihrer ganz persönlichen Kompetenzen, die ich über das Jahr hinweg beobachten konnte.

Vielen Dank, dass Sie durch Ihre Förderung ein Teil der diesjährigen NMUN-Delegation geworden sind und diese unvergessliche Reise in die Welt der Diplomatie ermöglicht haben!



Samantha Ruppel

Faculty Advisor der NMUN-Delegation 2021

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften – Politikwissenschaft

mit dem Schwerpunkt Internationale Institutionen und Friedensprozesse

Editorial NMUN-Delegation

Liebe Leser*innen,

nach einem Jahr Vorbereitung hatten wir Ende März schließlich die Chance, unsere diplomatischen Fähigkeiten im Rahmen der weltgrößten UN-Simulation *National Model United Nations* unter Beweis zu stellen. Dass wir dies nicht nur mit großer Begeisterung, sondern auch relativ erfolgreich taten, zeigt sich darin, dass unsere Gruppe am Ende der Konferenz als *Distinguished Delegation* ausgezeichnet wurde. Darüber hinaus wurden zwei unserer im Vorfeld eingereichten *Position Papers* mit *Position Paper Awards* belohnt.

Die Konferenz begann bereits mit einem „echten Highlight“ in Form einer Videobotschaft, in der der amtierende Generalsekretär der Vereinten Nationen, António Guterres, die Teilnehmer*innen begrüßte. Nach der Eröffnungszeremonie kamen die Mitglieder der jeweiligen Komitees in einzelnen virtuellen Räumen zusammen und beschäftigten sich mit vielfältigen, überaus anspruchsvollen Themen.

Unsere Delegation vertrat ihrem Erstwunsch entsprechend die Republik Aserbaidschan und profitierte in den Verhandlungen insbesondere von den zahlreichen Gesprächen mit Expert*innen, die unsere Kursleiterin Samantha Ruppel im Vorfeld für uns organisiert hatte. Dabei hatten wir uns aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Land beschäftigt, wobei ein besonderes Augenmerk natürlich auf der Außenpolitik bzw. der Rolle von Aserbaidschan im Rahmen der Vereinten Nationen gerichtet worden war. Dank mehrerer Gäste, die uns mit Tipps rund um die Themen Kommunikation, Netzwerken und Präsentation ausgestattet hatten, waren wir bestens darauf vorbereitet, unser fachliches Wissen auch tatsächlich einzusetzen und eine aktive Rolle in den Diskussionen einzunehmen. Wertvolle Erfahrungen, die uns nun zugute kamen, hatten wir zudem natürlich durch die Teilnahme an anderen UN-Simulationen wie zum Beispiel der Frankfurter MainMUN gesammelt.

Die Abstimmungen über die einzelnen Resolutionsentwürfe bildeten einen weiteren Höhepunkt, weil sich nun zeigte, ob die intensiven Verhandlungen tatsächlich zum Erfolg führen würden. Da die Komitees in der Regel eine recht hohe Anzahl an Delegierten umfassten, begann die *Voting Procedure* meist erst am letzten Tag.

Um unsere Erfahrungen zu reflektieren und Herausforderungen bzw. Ziele zu besprechen, „versammelten“ wir uns als Kurs jeweils vor Beginn und nach Ende der einzelnen Konferenztage sowie einen Tag vor und einen Tag nach der Konferenz.

Insgesamt blicken wir auf vier spannende, ereignis- und erfolgreiche Konferenztage zurück, die uns als Gruppe und zugleich ganz individuell bereichert haben. Durch die Teilnahme an der UN-Simulation NMUN konnten wir nicht nur unser Verständnis über gegenwärtige Herausforderungen vertiefen, denen die internationale Gemeinschaft gegenübersteht, sondern auch wichtige Soft Skills entwickeln. Für diese lehrreiche Erfahrung möchten wir uns herzlich bei unseren Unterstützer*innen bedanken, die uns die Teilnahme an der Konferenz ermöglicht haben.

Einen besonderen Dank möchten wir natürlich auch unserer *Faculty Advisor* Samantha Ruppel aussprechen, die uns während der Konferenz bzw. auf dem Weg dorthin mit größtem Engagement begleitet hat.

Ihre NMUN Delegation der Goethe-Universität Frankfurt am Main 2021





2. MISSION BRIEFINGS

Mission Briefings & Meetings

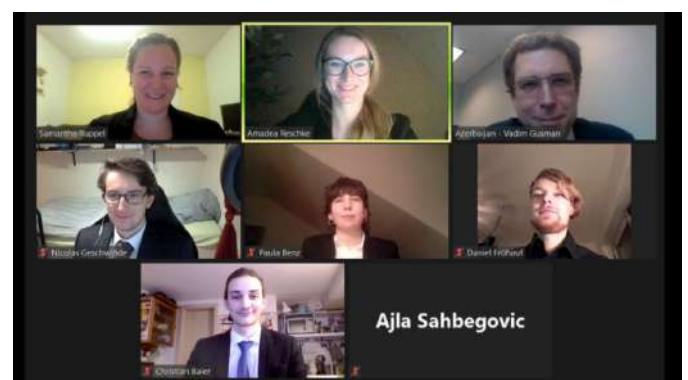
Die NMUN-Konferenz ist zwar zu Ende gegangen, aber eines steht fest: Die aus der Teilnahme geschöpfte Motivation wird uns noch lange begleiten! Den enormen Zuwachs an Wissen und praktischen Fähigkeiten verdanken wir insbesondere auch den inspirierenden „Mission-Briefings“ und Expert*innengesprächen, die im Vorfeld der Konferenz stattfanden. Nachdem wir bereits seit dem Sommersemester 2020 unsere Kenntnisse zu den Vereinten Nationen und zur Republik Aserbaidschan vertieft hatten, war unser Interesse umso größer daran, mit Expert*innen „live aus dem Geschehen“ zu diskutieren. Zu Gast waren ganz unterschiedliche Personen, die entweder über einen besonderen Bezug zu Aserbaidschan bzw. der Region verfügen oder uns bei der Entwicklung wichtiger Soft Skills unterstützten. Unsere Lehren aus den Briefings stellen wir in diesem Abschnitt vor.

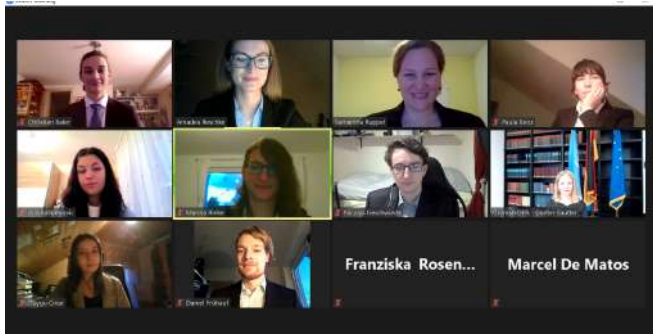


Bereits Anfang des Jahres durften wir den **1. und 2. Sekretär der Botschaft von Aserbaidschan in Berlin, Dr. Emin Teymurov und Dr. Vugar Gafarov** virtuell willkommen heißen. Zum ersten Mal traf das erlernte Wissen über Aserbaidschans Politik, wirtschaftlichen Fokus und dessen Positionierung auf internationaler Ebene auf die realpolitische Praxis! Dieses Gespräch verdeutlichte einerseits die

Bedeutung des Bergkarabach-Konfliktes für das Land, andererseits kam auch die Bedeutung wirtschaftlicher Entwicklung sowohl für Aserbaidschan als auch für die Region zwischen dem Kaspischen Meer und dem Kaukasus zum Vorschein.

Nur wenig später folgte ein spannendes Gespräch mit **Vadim Gusman, 1. Sekretär der Ständigen Vertretung Aserbaidschans bei den Vereinten Nationen**. Neben Einblicken in politische Themen und Ziele, die von der aserbaidschanischen Regierung in der Arena der Vereinten Nationen verfolgt werden, gab uns Herr Gusman, einst selbst Teilnehmer von NMUN, zusätzlich noch seine Lehren aus dieser Erfahrung mit auf den Weg: Seinem Empfinden nach sei die Atmosphäre während NMUN kompetitiver als innerhalb der Vereinten Nationen.

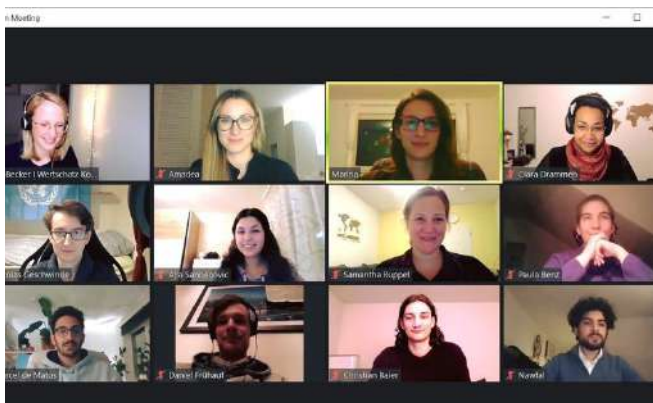




Als weiteren Gast begrüßten wir **Katrin Deschauer, Sprecherin der Ständigen Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen in New York.** Nach den landesspezifischen Diskussionen zu Aserbaidschans Positionierung auf internationaler Ebene ermög-

lichte das Gespräch mit Frau Deschauer einen abwechslungsreichen Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit der Mitgliedstaaten der UN. Dabei informierte sie uns unter anderem über Prioritäten der Bundesrepublik, ihren Arbeitsalltag und die pandemiebedingten Herausforderungen, mit denen die Staatengemeinschaft konfrontiert ist.

Darüber hinaus führte uns **Dr. Hans-Joachim Spanger, Assoziierter Forscher der HSFK,** in die geostrategische Lage um das Kaspische Meer und den Kaukasus ein. Dieses Gespräch war besonders hilfreich, um den regionalen Kontext, in dem Aserbaidschan agiert, besser zu verstehen.



Praktische Ratschläge rund um das Thema Kommunikation erhielten wir von **Merle Becker und Clara Drammeh von Wertschatz Kommunikation.** Durch ihre innovativen, äußerst hilfreichen Tipps im Umgang mit den neuen virtuellen Gegebenheiten waren wir bestens auf das Online-Format der Konferenz vorbereitet.

Dank **Paul Abbott,** dessen Kontakt uns über das Team der Frankfurter Schlüsselkompetenzen der Goethe-Universität vermittelt worden war, konnten wir zudem unsere Fähigkeiten im Bereich Präsentieren und freies Sprechen stärken.

Wenige Tage vor Konferenzbeginn hatten wir außerdem die Möglichkeit, an einer virtuellen Tour durch die UN-Gebäude in New York teilzunehmen und auf diese Weise einige bildliche Eindrücke vom Headquarter der Vereinten Nationen zu gewinnen. **Zum Abschluss möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei unseren Gästen für die spannenden Gespräche bedanken!**

A close-up, low-angle shot of the Statue of Liberty's face and crown. The statue is rendered in a light green color, and the background is a clear blue sky. A semi-transparent blue horizontal bar is overlaid across the middle of the image, containing the text "3. ERFAHRUNGSBERICHTE" in white, uppercase, sans-serif font.

3. ERFAHRUNGSBERICHTE

General Assembly 1 - GA1

Auf der Agenda des GA1 standen folgende Themen: *I. Errichtung einer Atomwaffenfreien Zone im Nahen Osten, II. Förderung von Verantwortungs-bewusstem Staatlichem Verhalten im Cyberspace im Kontext der Internationalen Sicherheit, III. Illegaler Handel mit Kleinwaffen und leichten Waffen.*

Als aserbaidische Delegation bevorzugte ich aus geo-politischen Gründen die Themenreihenfolge I-III-II und versuchte, andere Delegationen im Rahmen von informellen Debatten als Unterstützer*innen für diesen Vorschlag zu gewinnen. Dass sich das Komitee nach zahlreichen formellen Redebeiträgen und Diskussionen für die Reihenfolge III-I-II entschied, war zwar schade, jedoch waren auch die anderen Themen für den südkaukasischen Staat von großer Bedeutung. Im nächsten Schritt übernahm ich eine aktive Rolle in der Bildung einer Arbeitsgruppe mit mehreren Delegationen, in der intensiv in informellen Diskussionsrunden verhandelt und schließlich mit der Erstellung eines *Working Paper* begonnen wurde. Hierbei profitierte ich nicht nur von der gemeinsamen Vorbereitung auf die Konferenz mit den anderen Kursteilnehmer*innen, sondern auch von meinen persönlichen Erfahrungen, die ich durch Teilnahme an vielen anderen UN-Simulationen gesammelt hatte.

In der Rolle eines Delegierten der Republik Aserbaidschan bestand mein Ziel vor allem darin, einen von den UN-Mitgliedsstaaten finanzierten Think Tank zum Thema *Illegaler Handel mit Kleinwaffen und leichten Waffen* zu errichten. Dieser sollte sich mit der Entwicklung innovativer Lösungen und Empfehlungen zur Verhinderung des illegalen Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen, insbesondere unter jungen Menschen, befassen.

Dieser Vorschlag wurde von den anderen Delegierten in der Arbeitsgruppe gut angenommen und erhielt immer mehr Unterstützung. Gemeinsam entwickelten wir unser *Working Paper* stetig weiter, wobei es mir zu meiner großen Freude gelang, die Errichtung des Think Tanks zu einem zentralen inhaltlichen Punkt zu machen. Selbstverständlich mussten weitere Unterstützer*innen auch außerhalb der Gruppe gewonnen werden, weshalb ich versuchte, mit einer möglichst hohen Anzahl an Delegationen Gespräche aufzunehmen.

Schließlich war es geschafft:

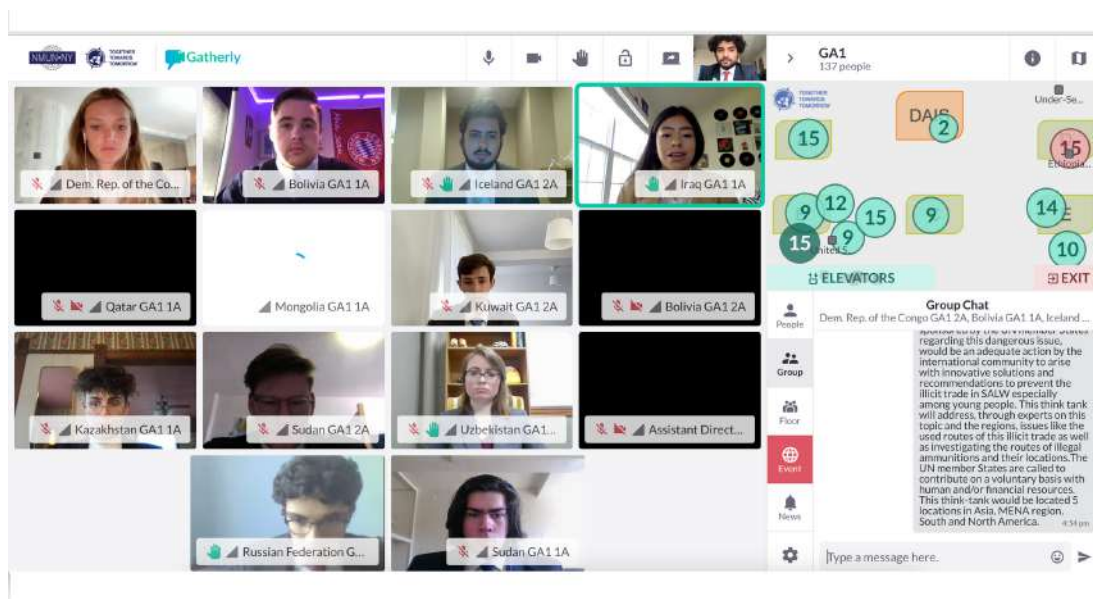
Unser *Working Paper* wurde von über 20 *Sponsors* sowie mehr als 30 *Signatories* unterstützt und nach einer zweiten Feedbackrunde durch die *Chairs* als Resolutionsentwurf zum Abstimmungsverfahren zugelassen.

Dieses begann, auch bedingt durch die Größe unseres Komitees, erst am letzten Tag der Konferenz und gestaltete sich als vergleichsweise langwierig, da insgesamt acht Resolutionsentwürfe eingereicht worden waren. Der Entwurf unserer Gruppe befand sich auf Platz vier und wurde als erste Resolution einstimmig angenommen.

Dieses Ergebnis war für mich persönlich ein toller Erfolg, da ich über den gesamten Zeitraum der Konferenz hinweg leidenschaftlich und mit großem Engagement versucht hatte, Unterstützer*innen für meinen Vorschlag bzw. das *Working Paper* zu gewinnen.

Rückblickend war die Teilnahme an NMUN eine wirklich bereichernde Erfahrung und es hat Spaß gemacht, sich in einem so großen Komitee wie dem GA1, das aus über 150 Personen bestand, mit unterschiedlichen Delegationen auszutauschen. Besonders bemerkenswert finde ich, dass (zumindest meiner Wahrnehmung nach) alle Teilnehmer*innen stets fair und diplomatischen Verhaltensregeln entsprechend miteinander interagiert haben – was am Ende der Veranstaltung auch von den Vorsitzenden des Komitees mit sehr viel Lob belohnt wurde.

-Nawfal Dine



General Assembly 2 - GA2

Aserbaidschan ist in vielerlei Hinsicht ein spannendes Land, denn: Das am Kaukasus gelegene Land ist nicht nur Teil des Europarates, sondern als Nachfolgestaat der Sowjetunion Mitglied der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten und als islamisch geprägtes Land zudem Mitglied der Organisation für Islamische Zusammenarbeit. Besonders intensiv ist Aserbaidschans Arbeit aber in der Bewegung der Blockfreien Staaten, in der das Land seit 2019 den Vorsitz innehat und als starke Stimme in den Vereinten Nationen für die Belange des Globalen Südens und vieler asiatischer Staaten (nicht zuletzt China) auftritt. Für uns als Delegation dieses Land auf der NMUN 2021 war also eine der größten und interessantesten Herausforderungen, die Brücke zwischen diesen zahlreichen Positionen zu schlagen und verschiedene Interessen abzuwägen.

Besonders spannend gestaltete sich diese Aufgabe im zweiten Komitee der Generalversammlung, welches sich insbesondere mit ökonomischen und entwicklungspolitischen Aspekten unter dem Gesichtspunkt der nachhaltigen Entwicklung befasst. Dementsprechend waren die Themen auf der Agenda weitreichend und von großer Bedeutung: *I. Financing for Development, II. Information and Communications Technologies (ICTs) for Sustainable Economic and Financial Development, III. Disaster Risk Reduction.*

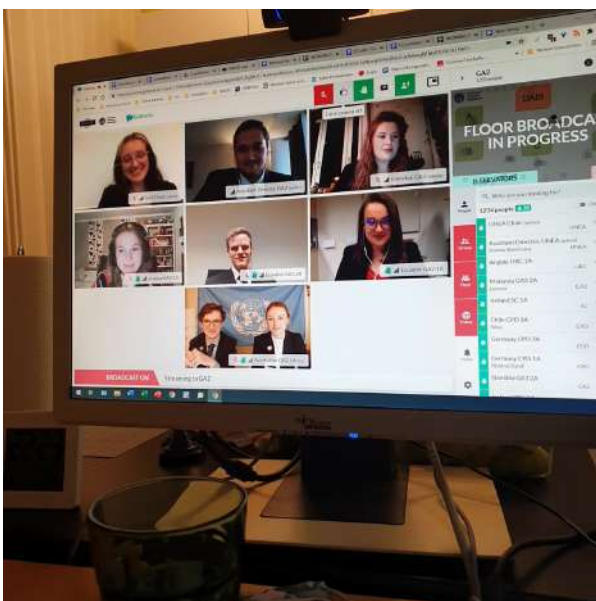
Die GA2 war eines der größten Komitees mit über 100 Delegierten. Dementsprechend wuselig ging es auf der von NMUN verwendeten Online-Plattform zu. Glücklicherweise war es nicht schwierig, Kontakt mit anderen Delegierten aufzunehmen und so konnten wir nach der *Opening Ceremony* einige Minuten damit verbringen, mit Delegierten ins Gespräch zu kommen, sie ein wenig kennenzulernen und natürlich auch erste Gedanken zur Agenda auszutauschen. Als die erste *Formal Session* zur Festlegung der Agenda offiziell begann, wurde dann schnell klar, dass es schwierig werden würde, die Interessen der zahlreichen Mitgliedsstaaten unter einen Hut zu bringen. Tatsächlich endete der erste NMUN-Tag auch ohne Agenda, welche erst in der ersten Sitzung des zweiten Tages nach vielen informellen Gesprächen final festgezurrert wurde: Das Komitee würde sich mit den Themen in der Reihenfolge I-III-II beschäftigen. Für uns war das *Agenda Setting* insofern erfolgreich, als dass Thema I unsere erste Priorität war. Wir waren demnach froh, mit diesem, uns wichtigen Thema in die

inhaltliche Arbeit einzusteigen.

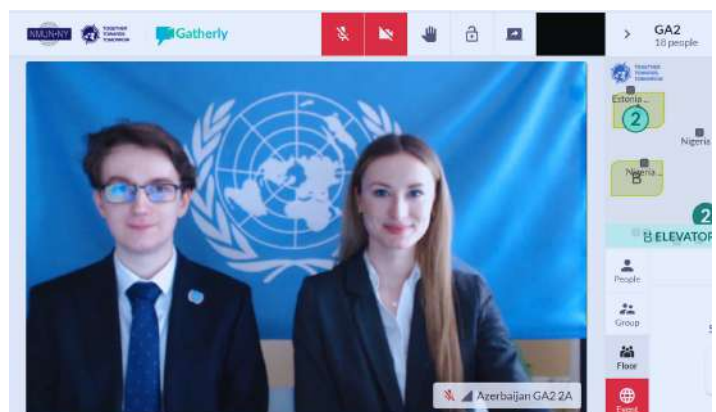
Diese fand MUN-typisch überwiegend in den informellen Sitzungen statt. Schnell fanden wir geeignete Verbündete und schlossen uns zu einer Arbeitsgruppe zusammen. Insbesondere mit den Delegierten der Vereinigten Arabischen Emirate ergaben sich Gemeinsamkeiten und so arbeiteten wir sehr produktiv an einem Block an unserem *Working Paper*, das sich mit öffentlich-privaten Partnerschaften befasste.

Aufgrund der Größe des Komitees waren Plätze auf der Redner*innenliste innerhalb der *Formal Sessions* hart umkämpft, aber im Laufe der Konferenz konnten wir insgesamt zweimal virtuell vor die Delegierten treten. In den Reden positionierten wir uns insbesondere als Vorsitzende der Bewegung der Blockfreien Staaten und Befürworter innovativer Einsätze von ICTs. Besonders gefreut hat uns die sehr positive Reaktion der Delegierten auf unsere Reden, die uns in privaten Nachrichten zu unseren gelungenen Beiträgen gratulierten.

Insgesamt blicken wir zurück auf vier spannende Tage NMUN und noch viel mehr Tage der Vorbereitung. Neben der erfolgreichen inhaltlichen Arbeit im GA2 als *Sponsor* einer Resolution und *Signatory* von zwei weiteren sowie einer Auszeichnung für unser *Position Paper* ist trotz des Onlineformates auch der Austausch mit den anderen Delegierten nicht zu kurz gekommen. Wir möchten uns ganz besonders bei Samantha Ruppel für alles bedanken, was sie in den letzten Monaten geleistet hat, um uns die Teilnahme an NMUN zu ermöglichen und hoffen, diese Erfahrung schon bald wiederholen zu können.



-Amadea-V. Reschke & Nicolas Geschwinde



General Assembly 3 - GA3

In dieser ersten virtuellen Ausgabe von NMUN vertraten wir Aserbaidschan im Dritten Komitee der Generalversammlung der Vereinten Nationen. Die GA3 ist eines der sechs Komitees der Generalversammlung der Vereinten Nationen und beschäftigt sich mit sozialen und humanitären Angelegenheiten. Die Themen auf der Agenda lagen uns beiden sehr am Herzen. Diese umfassten: *Rights of Indigenous Peoples*, *Empowering Conflict-Affected Children and Youth* und *Implementing the Convention on the Rights of Persons with Disabilities*.

Wir profitierten dieses Jahr von dem Vorteil, dass wir nicht erst einmal durch das gesamte Gebäude irren und unseren Tagungsraum finden mussten. Stattdessen konnten wir uns ganz entspannt einige Minuten vor Beginn der Sitzungen mit einem frisch gekochten Kaffee oder Tee an den Schreibtisch setzen. Nach einer kurzen Vorstellung unserer Komitee-Vorsitzenden begann auch schon die erste Sitzung. Die *Speakers List* war bereits innerhalb weniger Sekunden mit den Namen der Mitgliedsstaaten gefüllt und da das GA3 ein sehr großes Komitee ist, standen wir leider sehr weit unten auf der Liste und hatten zunächst keine Gelegenheit, unsere Eröffnungsrede zu halten. Auch benötigten wir ein wenig Zeit, um die Funktionsweise der verschiedenen Tools im Detail zu erfassen und zu erkennen, wofür welches Tool genutzt werden soll. Am zweiten Tag hatten wir jedoch von den Hindernissen und aus den Schwierigkeiten des ersten Tages gelernt und ließen uns direkt nach unserer Eröffnungsrede wieder auf die Redner*innenliste setzen. Somit konnten wir am zweiten Tag sogar zwei Reden halten – zum einen die Eröffnungsrede und zum anderen eine Rede, in der wir unseren Standpunkt zum ersten Thema deutlich machten. Das Komitee war sich nach relativ kurzer Zeit einig, welches Thema zuerst besprochen werden soll und somit befassten wir uns in den nächsten Tagen mit *Empowering Conflict-Affected Children and Youth*, welches auch unser Lieblingsthema war. Da der Meinungs austausch zu diesem Thema und die Ausarbeitung der Resolutionsentwürfe inklusive der Festlegung der individuellen Schwerpunkte einige Zeit in Anspruch nahm, beschäftigten wir uns bis zum Ende der Konferenz auch nur mit diesem einen Thema.

Bereits am ersten Tag hatten wir unsere Verbündeten gefunden, uns mit ihnen beraten und uns darauf geeinigt, ein gemeinsames *Working Paper* zu verfassen.

Gerade in der Anfangsphase war die Gruppenzusammensetzung von hoher Dynamik geprägt. Im Laufe der Zeit bildete sich jedoch ein fester Kern heraus, was zunehmend produktive Kooperation und die Bildung von kleineren Gruppen, die zu spezifischen Aspekten arbeiteten, ermöglichte. Die informellen Sitzungen eigneten sich sehr gut für den Austausch mit anderen Delegierten. Wir kamen rasch zu Übereinkünften und konnten bereits am Ende des zweiten Tages ein fertiges *Working Paper* präsentieren. Dieses wurde nach mehrmaligem Feedback von unserem Komitee-Vorsitzenden noch weiter angepasst. Der Prozess des Schreibens verlief unkompliziert und jede*r Delegierte hatte die Möglichkeit, individuelle Präferenzen und Ideen einzubringen. Einige der Vorschläge wurden kontroverser diskutiert als andere und doch wurden alle Meinungen gehört und der Großteil der Vorschläge in der ein oder anderen Form im *Working Paper* implementiert. So konnten wir uns letzten Endes auf eine Version einigen, die von allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe getragen und schließlich vom gesamten Komitee als Resolution verabschiedet wurde.

-Ajla Sahbegovic & Franziska Rosenbaum



Sitzungsaal der UN-Generalversammlung, New York. Flickr, Patrick Gruban.

Review Conference of the Parties to the NPT

Obwohl ich seit einigen Jahren an MUNs teilnehme, war ich noch nie auf der NMUN-Konferenz in New York. Als sich dann die Chance bot, mich für das 2021 anzumelden, ergriff ich sie sofort, auch wenn ich zunächst große Bedenken wegen des Online-Formats und der nächtlichen Konferenzzeiten hatte.

Der *Treaty on Non-Proliferation of Nuclear Weapons* wird als wichtigstes internationales Übereinkommen zum Umgang mit Nuklearwaffen und Nuklearenergie gesehen. Auf der Agenda des Komitees standen zwei Themen: Zum einen *Peaceful Uses of Nuclear Energy* und zum anderen *Strengthening Measures Towards Complete and General Nuclear Disarmament*. Aserbaidschan verfügt über keinerlei Nuklearwaffen und nimmt im internationalen Diskurs zum Thema Abrüstung eine sehr passive Rolle ein, weshalb ich mich für eine Bevorzugung des ersten Themas aussprach. Die Diskussion um die Reihenfolge wurde vor allem in mehreren, länger andauernden informellen Debatten des ersten Tages geführt und nahm viel Zeit in Anspruch. Eine relativ hohe Zahl an Delegationen schien jedoch derselben Meinung wie Aserbaidschan und es zeigte sich, dass auch andere Delegierte spezifische Themen für wichtig hielten, die Aserbaidschan vermutlich gerne vertieft debattieren würde, z.B. den Umgang mit atomarem Müll oder die Aufklärung der Bevölkerung über die Vorteile von Nuklearenergie. Bei der ersten Abstimmung votierte demnach auch eine Mehrheit des Komitees für die Priorisierung des ersten Themas.

Im Laufe meiner Vorbereitungen hatte ich die Positionspapiere der anderen Delegierten gelesen und geplant, am ersten Tag der Konferenz mit potenziellen Verbündeten in Kontakt zu treten. Dies gestaltete sich jedoch als schwieriger als gedacht. Durch das Online-Format war es für die Delegierten möglich, zwischen Gesprächen mit unterschiedlichen Delegierten unablässig hin- und herzuwechseln, sodass jede*r bald mit einer Vielzahl anderer Personen gleichzeitig kommunizierte oder dies zumindest versuchte. Ich konzentrierte mich zunächst auf den Austausch mit einer einzelnen Delegation (Russland) und trat dann einer Gruppe bei, in der unter anderem auch Kasachstan und Turkmenistan vertreten waren. Allerdings gehörten zu dieser Gruppe auch Irland und Deutschland und diese beide Länder wollten Maßnahmen durchsetzen, mit denen Aserbaidschan nicht einverstanden war.

Nach zahlreichen Gesprächen mit anderen Delegierten bildete ich eine Arbeitsgruppe mit Argentinien, Äthiopien, Bahamas, Island, Italien, Japan, und Monaco, die ähnliche Ansichten vertraten wie Aserbaidschan. Am zweiten Tag der Konferenz konnten wir bereits die erste Version unseres *Working Paper* einreichen und erhielten Feedback von den Direktor*innen des Komitees. Nach der zweiten Überarbeitung fusionierten wir unser Dokument mit einem anderen Arbeitspapier bevor es in dieser neuen Version als *Draft Resolution 1/5* als einer von insgesamt sechs Resolutionsentwürfen am vierten Tage angenommen wurde.

Rückblickend war die Teilnahme an der Konferenz aus meiner Perspektive sehr erfolgreich und überaus lehrreich. Ich habe viel an den Gruppendiskussionen teilgenommen und trotz der großen Anzahl an Delegierten im Komitee zweimal die Chance gehabt, eine Rede zu halten. Der Inhalt unserer Resolution entsprach den Vorstellungen Aserbaidschans. Ich habe viel über die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten nuklearer Energien gelernt und auch Bekanntschaft mit neuen Leuten geschlossen, was in einem digitalen Umfeld natürlich immer eine besondere Herausforderung darstellt. Insgesamt bin ich sehr dankbar für diese Erfahrung und würde ohne zu zögern noch einmal an NMUN teilnehmen – auch online!

-Paula Benz



UN Economic Commission for Europe - UNECE

Die Corona-Pandemie konnte die Delegierten, die im UN-Wirtschaftsforum für Europa zusammenkamen, nicht davon abhalten, sich gut auf dieses besondere Gremium vorzubereiten. „Besonders“ zum einen, weil die UNECE nicht nur klassische Europäische Staaten zu ihren Mitgliedern zählt, sondern auch zentralasiatische Staaten, von denen viele zu den Verbündeten Aserbaidschans gehören. Zum anderen aber auch, weil das Gremium relativ klein ist und Resolutionen im Konsens verabschiedet werden.

In der Vorbereitungsphase hatten wir mit mehreren Expert*innen Gespräche geführt, in denen vor allem auch wirtschaftliche Perspektiven thematisiert wurden. Als Delegierte eines Komitees, das sich mit wirtschaftlichen Problemstellungen befasst, konnten wir hiervon in besonderem Maße profitieren.

Direkt zu Beginn der Konferenz hatten wir die Chance, einen ersten Antrag („minute of silent prayer“) zu stellen. Dass genau in diesem Moment technische Schwierigkeiten auftraten, war zwar ärgerlich, gleichzeitig aber auch der einzige persönliche „Tiefpunkt“, den wir in im Laufe der Konferenz erlebten.

Das *Agenda Setting* war in unserem Komitee bereits nach recht kurzer Zeit abgeschlossen, sodass zeitnah mit den inhaltlichen Debatten zum ersten Thema *Promoting the Development of Sustainable Transportation Infrastructure* begonnen wurde und bereits am Ende des dritten Tages zwei Resolutionen verabschiedet werden konnten. Die Tatsache, dass das Gremium relativ klein war, erlaubte es uns, flexibel zwischen unterschiedlichen Arbeitsgruppen zu wechseln und so können wir mit Stolz behaupten, dass Aserbaidschan etwas zu allen (ok, „beiden“) Resolutionen beigetragen hat.

Anschließend begann die Arbeit zum zweiten Thema auf der Agenda: *Strengthening Regional Cooperation to Ensure Sustainable Energy*. Hier gelang es unserem Komitee in unglaublichen drei Stunden, zwei Arbeitsgruppen zu bilden und an Resolutionen zu arbeiten, welche noch am selben und letzten Tag verabschiedet wurden.

Aus unserer Sicht stellte die relativ überschaubare Größe des Komitees einen großen Vorteil dar, da wir so mehrere formelle Reden halten und uns intensiv an

an Diskussionen beteiligen konnten. Ebenso war die Zusammenarbeit in den informellen Sitzungen sehr produktiv und übersichtlich. Die hohe Motivation und Arbeitsbereitschaft der anderen Delegationen haben nicht nur zu einer positiven Dynamik beigetragen, sondern gleichzeitig auch eine tolle Atmosphäre geschaffen, in der das Gefühl eines „echten“ diplomatischen Austausches aufkam.

Als Delegation der Republik Aserbaidschan haben wir die Strategie verfolgt, mit den turksprachigen zentralasiatischen Staaten wie Usbekistan, Kasachstan und Turkmenistan eng zusammenzuarbeiten. Dieses Ziel konnten wir leider erst am letzten Tag verwirklichen. Die meiste Zeit waren Allianzen vor allem thematisch ausgerichtet, weshalb Aserbaidschan mit vielen unterschiedlichen Partner*innen kooperierte. Darüber hinaus hatten wir uns vorgenommen, als „Brückenbauer*innen“ zu fungieren und gründeten daher eine gemeinsame WhatsApp-Gruppe. Auch wenn dieser Schritt banal klingen mag, erlangten wir hierdurch einen gewissen Grad an Bekanntheit, was wiederum unserem Ziel dienlich war, eigene Inhalte in die Resolutionen einfließen zu lassen. Ein weiterer Vorteil bestand darin, dass wir zu zweit in einem Komitee arbeiteten und uns gegenseitig motivieren konnten. Insbesondere zu Pandemiezeiten hat das Zusammenarbeiten als *Double-Delegation* großen Spaß gemacht und uns die Möglichkeit gegeben, Strategien zu diskutieren bzw. nächste Schritte zu planen.

-Christian Baier & Duygu Cinar



UN Environment Assembly - UNEA

Schon ein Jahr im Vorfeld der Konferenz begann die Vorbereitung auf unseren großen Exkurs im Rahmen eines Seminars zu den Vereinten Nationen. Hier setzten wir uns mit den geschichtlichen, theoretischen und institutionellen Hintergründen der UN auseinander.

NMUN war dieses Jahr sehr besonders – so lautet jedenfalls die Einschätzung von Personen in meinem Bekanntenkreis, die die Konferenz schon in früheren Jahren besucht hatten. Für mich als Neuling war NMUN vor allem Folgendes: groß, international und professionalisiert.

Die UNEA ist das Führungsgremium des Umweltprogrammes UNEP und zeichnet sich in der politischen Realität durch ihre universelle Mitgliedschaft aus: Alle 193 UN-Staaten sind hier repräsentiert. Im Rahmen der Simulation waren jedoch bedeutend weniger Staaten vertreten: In dem dennoch vergleichsweise großen Komitee hatten 77 Delegationen im Voraus ihre Positionspapiere abgegeben. Aber durch die Doppelbesetzung vieler Delegationen waren meist etwa 100 Personen virtuell anwesend – genug, um leicht den Überblick zu verlieren. Mit Aserbaidschan vertraten wir zwar ein eher kleines, aber interessantes Land, dessen Position zu Umwelt- und Klimaschutz auf das Interesse der anderen Delegierten stieß.

Nachdem ich weniger als einen Monat zuvor die Frankfurter UN-Simulation MainMUN als virtuelle Konferenz besucht hatte, wurde ich mir außerdem bald des Kontrasts zu NMUN bewusst: Hier wurde von Anfang an zielstrebig auf das Verfassen von Resolutionen hingearbeitet, während bei anderen Konferenzen der Austausch im Vordergrund stand und erst gegen Ende mit dem Schreibprozess begonnen wurde.

Die Zeitverschiebung erschwerte es zum Teil, an informellen Gesprächen teilzunehmen – auch wenn der Austausch eigentlich ausschließlich während der offiziellen Konferenzzeiten stattfinden sollte. Generell war ich aber positiv überrascht, wie gut auch informelle Diskussionen und Verhandlungen sowie persönliche Gespräche im virtuellen Raum möglich waren.

Das Komitee hatte drei Themen zur Auswahl, über deren Priorisierung wir am Ende des ersten Tages entschieden: Die zwei Themen *Dürre und Verwüstung*

sowie *Nachhaltiger Konsum und Produktion* wurden hintenangestellt und konnten aus zeitlichen Gründen leider nicht mehr bearbeitet werden. Stattdessen widmeten wir uns dem Thema *Intersektion von Klimawandel und Gesundheit*. Für mich persönlich bedeutete diese Komitee-Entscheidung eine Enttäuschung. Besonders das zweite Thema hatte mein Interesse geweckt, aber natürlich ließ ich mich hiervon nicht entmutigen.

Nach drei intensiven und anstrengenden Diskussionstagen lagen uns schlussendlich acht Resolutionsentwürfe mit drei Änderungsanträgen zur Abstimmung vor. Sie deckten ein breites Themenfeld ab, von Frühwarnsystemen für vektorübertragene Krankheiten über Initiativen zu Bildung bis hin zu Maßnahmen zur Förderung der Beteiligung aller Bürger*innen zur Verwirklichung des Ziels von sauberer Luft bzw. klimaneutralen Energie- und Lebensmittelquellen.

Das Komitee zeichnete sich meiner Wahrnehmung nach durch die professionelle Lernatmosphäre aus, die im Uni-Alltag häufig fehlt. NMUN war die größte Konferenz, an der ich bislang teilgenommen habe und hat mir die Chance gegeben, zu lernen, anderen Positionen auf Augenhöhe zu begegnen. Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar und werde auf meinem weiteren akademischen Weg und in Situationen interkultureller Kommunikation daraus schöpfen.

-Daniel Frühauf



UN High Commissioner for Refugees - UNHCR

Der Weg zu NMUN ist lang. Vor allem, wenn man ihn zwei Mal geht. *Position Paper* schreiben, Komiteearbeit und Präsentationen gestalten – all das hatte ich bereits im vergangenen Jahr als Teil der damaligen NMUN-Delegation der Goethe-Universität getan. Wenige Wochen vor Abreise musste wir unsere Flüge jedoch stornieren, da die Konferenz coronabedingt kurzfristig abgesagt worden war. Daher beschloss ich, mein Glück im nächsten Jahr erneut zu versuchen.

Als NMUN 2021 am Abend des 28. März tatsächlich begann, war ich vor allem nervös. Natürlich hatten wir uns im Vorfeld intensiv mit Aserbaidschan und den diplomatischen Beziehungen des Landes auseinandergesetzt, aber hatte ich dieses Wissen ausreichend verinnerlicht, um während der Debatten in meiner Rolle zu bleiben? Würde ich spontan angemessen reagieren können, falls die armenische Delegation in ihren formellen Reden oder in informellen Verhandlungen offensiv gegenüber Aserbaidschan auftreten würde? Schließlich waren bzw. sind die realen politischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten alles andere als rosig.

Nach der feierlichen Eröffnung der Veranstaltung versammelten sich die einzelnen Gremien in ihren virtuellen Räumen und begannen, die Agenda zu diskutieren. Meine anfängliche Nervosität war schnell verschwunden, jedoch stand ich in den informellen Debatten, die einen Großteil der Zeit in Anspruch nahmen, vor einer neuen Herausforderung: Die über 80 Delegierten formierten sich in Kleingruppen, die aus ca. 15 Personen bestanden. Da jede*r die anderen mit größtem Elan von der Wichtigkeit ihres bzw. seines präferierten Themas zu überzeugen versuchte, in einem digitalen Raum aber niemand etwas versteht, wenn zwei Personen gleichzeitig das Wort ergreifen und ich aus Respekt stets zurückzog, wenn jemand zeitgleich zu sprechen begann, verfolgte ich das Geschehen zunächst sehr schweigsam. Ein Delegierter, der eifrig mitdiskutierte, bemerkte dies jedoch bald und bat mich persönlich, meine Position zum Thema darzulegen. Dankbar für diese vermeintlich kleine Geste ergriff ich das Wort und hatte somit den Einstieg in die Diskussion bzw. die Konferenz generell geschafft. Zum Ende der ersten Sitzung gelang das *Agenda Setting* schließlich. Das erste (und aus Zeitgründen leider auch einzige) Thema, mit dem wir uns in den folgenden Tagen beschäftigen würden, lautete *forced displacement due to climate change*.

Eine wichtige Frage, hinsichtlich der aber zunächst kein Konsens gefunden werden konnte, bestand darin, wie bzw. ob überhaupt die Begriffe *Climate Refugee* und *Climate Migrant* definiert werden sollen, welche Schutzansprüche sich hieraus ableiten lassen und wie mit Binnenvertriebenen umgegangen werden soll. Auf Grund der zentralen Bedeutung, die diesen Fragen zugeschrieben wurde, bildete sich eine Kleingruppe mit Vertreter*innen aus allen Arbeitsgruppen, die einen eigenen Resolutionsentwurf hierzu erarbeitete. Dieser Gruppe schloss ich mich an und freute mich sehr als unser Entwurf letztendlich auch angenommen wurde. Ein weiteres persönliches Highlight bestand in der Auszeichnung durch einen Position Paper Award, mit dem meine intensive Vorbereitung zum Ende der Konferenz belohnt wurde.

Rückblickend war die Teilnahme an der internationalen UN-Simulation eine tolle Erfahrung, an die ich mich noch lange erinnern werde. Natürlich ist es schade, dass ein persönlicher Austausch mit den Studierenden aus aller Welt auf Grund des Online-Formats nur begrenzt möglich war – aber möglicherweise ergibt sich ja im nächsten Jahr die Möglichkeit, als Teil einer neuen Delegation unserer Universität nach New York zu reisen!

-Marina Rinke





4. SPONSOR*INNEN



Unsere Sponsor*innen

Die Frankfurter NMUN-Delegation 2021 dankt ihren Sponsor*innen und Förderer*innen, ohne die die Durchführung des Projekts nicht möglich gewesen wäre:

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

„DekaBank

 **Sparkassen- und Giroverband
Hessen-Thüringen**

Stiftung zur Förderung der internationalen
wissenschaftlichen Beziehungen der
Johann Wolfgang Goethe-Universität

PRIF
Peace Research
Institute Frankfurt



HSFK
Leibniz-Institut
Hessische Stiftung
Friedens- und Konfliktforschung

 **03**
Fachbereich
Gesellschaftswissenschaften

5. Impressum

SPENDENKONTO

Empfänger: Universität Frankfurt

IBAN: DE95 5005 0000 0001 0064 10

BIC: HELADEF

Landesbank Hessen-Thüringen

Verwendungszweck: Projekt-Nr . 300 302 07 (NMUN)

Ab einer Beitragshöhe von 200 € können von der Goethe-Universität Frankfurt
Spendenquittungen ausgestellt werden.

Impressum

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Fachbereich 03 Gesellschaftswissenschaften

Institut für Politikwissenschaft

Campus Westend - PEG-Gebäude

Grüneburgplatz 1

60323 Frankfurt am Main

Samantha Ruppel (M.A.)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Politikwissenschaft mit
dem Schwerpunkt Internationale Institutionen und Friedensprozesse

s.ruppel@em.uni-frankfurt.de

NMUN-Delegation 2021

info@nmun-frankfurt.de

Redaktion: Marina Rinke, Nawfal Dine

Layout & Fotos: Amadea-Victoria Reschke, Nicolas Geschwinde

Logo: Dilara Schultheis





@NMUNGoetheUni



@nmun_goethe



@GoetheGoesNMUN



<https://www.fb03.uni-frankfurt.de/93708037/NMUN>